

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Belangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

66. Jahrg. Folge 207.

Mittwoch, 13. September 1933.

Einzelblatt: 12 Heller.

Der Deutsche Katholikentag in Wien.

In Wien wird jetzt die vor 250 Jahren erfolgte Befreiung der Stadt von der Belagerung durch die Türken gefeiert. Zu dieser Feier, zu der nicht nur die deutschen Stämme, sondern alle Völker, die an der Befreiung mitgewirkt haben, eingeladen sind, kommt nicht nur vom deutschen, sondern in gleicher Weise auch vom ungarischen Standpunkt große Bedeutung zu. Denn damals wurde nicht nur Wien befreit, sondern der Befreiung Wiens folgte stufenweise die Befreiung des Reiches der H. Stefanskronen von den türkischen Horden. Mit der Befreiung Ungarns vom Türkenjoch ist eine Periode allmählicher Aufschwunges nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in kultureller Beziehung gekommen. Ungarn ist immer mehr und mehr in den Bannkreis westlicher deutscher Kultur geraten und damit auch als bald ein gleichwertiger Partner der westlichen Kulturvölker geworden. Solange aber diese Befreiung noch nicht erfolgt war, solange die türkischen Horden einen großen Teil des Landes besetzt hielten, war es unsicher, ob sich Ungarn auch wirklich und endgültig für den Westen wird entscheiden können. Damals haben die Fürsten in Siebenbürgen zeitweise die Freundschaft mit den Türken gehalten. Selbst während der Belagerung Wiens kämpften in den Reihen der Türken die Husaren Emerich von Thököly und waren somit Gegner jener westlichen Völker, die Europa von den asiatischen Türken befreien wollten. Allerdings standen nicht nur ungarische Fürsten im Türkenlager, auch das westliche, christliche Frankreich hat zeitweise warme Sympathie für die Türken empfunden und auch die türkenfreundliche Politik der ungarischen Fürsten unterstützt. Aber schon damals war es klar, daß diese Politik wirklich nur aus dem nacktesten Egoismus entsprungen ist, daß Ungarn nur eine Figur auf dem französischen Schachbrett war, eine Figur, mit der man nach eigenem Gutdünken verfahren ist, der man aber menschlich gleichgültig gegenüberstand. Ungarn hatte es nicht zu bereuen, den Westen gewählt zu haben und die Bindungen mit den Türken als einen üblen Traum als bald zu vergessen. Wenn auch die Verbindung mit dem westlichen Deutschland und mit der Habsburg-Dynastie manch bittere Enttäuschung mit sich brachte, wenn sich der ungarische Nationalstolz mitunter bis zum revolutionären Ausbruch gegen die Habsburg-Dynastie stemmte, so schließt die Bilanz dieser Verbindung dennoch mit einem reichen Aktiokapital. Ungarn ist nicht nur zu einem westlichen Kulturland geworden, es wurde groß und mächtig und erlebte den Glanz der H. Stefanskronen in seiner vollen Pracht. Heute ist dieser Glanz wieder abgeschwächt, nicht nur das Reich ist zertrümmert, aber selbst Teile seines Kerngebietes sind von der Stefanskronen abgetrennt worden. Die Gegenwart erinnert zu sehr an die Zeit vor der Türkenbefreiung, als das Land von fremden Truppen besetzt war. Konnte man damals von Frankreich keine Unterstützung im Interesse der Befreiung erlangen, so ist auch heute das Gegenteil zu erwarten. Das Schicksal Ungarns hat sich mit dem des westlichen Deutschlands seit dem Tag der Befreiung Wiens aufs innigste verbunden. Diese Schicksalsverbundenheit ist

„Die Quelle des wirtschaftlichen Übels ist der ungerechte Friede...“

Ministerpräsident Julius Gömbös
gegen eine Donauföderation.

Aus Budapest wird gemeldet: Die Nationale Einheitspartei hielt verflochtenen Sonntag in Berettyóújfalú ihre konstituierende Versammlung, an welcher auch Ministerpräsident Julius Gömbös teilnahm und über aktuelle Probleme des Landes eine Ansprache hielt. Er befaßte sich u. a. auch mit den Beziehungen zur Kleinen Entente. Ungarn habe mit der Kleinen Entente noch manche Frage zu ordnen, erklärte der Minister, denn das Land fühle es am eigenen Körper, daß die Quelle aller wirtschaftlichen Übel der ungerechte Friede sei. Die erste wichtige Forderung seiner Regierung könne somit nichts anderes sein als eine Revision dieses Friedens mit friedlichen Mitteln. Es gebe auch heute Leute, die glauben, es wäre besser, in jenen Rahmen zurückzukehren, in dem sich kein Ungar zufriedengefühl hat.

Ich hege die größte Sympathie, sagte der Ministerpräsident, für Oesterreich, mit dem Ungarn gemeinsame politische und wirtschaftliche Interessen hat. Es ist mir aber nie eingefallen, die Freundschaft der beiden Länder auch durch staatsrechtliche Bindungen zu verstärken. Sowohl vom politischen und geschichtlichen Gesichtspunkt aus bedarf es einer viel größeren Konzeption, was das Zusammengehen mit Oester-

reich nicht ausschließt, wie ich ja auch bewiesen habe, daß ich das vollständige Zusammenrücken mit Oesterreich anstrebe. Weder Oesterreich noch Ungarn kann aber die Schaffung eines solchen Bandes anstreben, das die weitere Verwirklichung einer großen Konzeption unmöglich macht. In Oesterreich hat noch niemand den Gedanken der Personalunion betont. Daraus muß die Lehre gezogen werden, daß wir uns nicht allzu sehr anbiedern dürfen. Auch ist es eine unfruchtbare politische Konzeption, die die ungarische Nation zum Beispiel der Donauföderation zuführen müßte. Dies würde die Verewigung des gegenwärtigen Zustandes bedeuten, was wohl von keinem einzigen Ungarn gewünscht werden kann. Wir streben die Freundschaft mit den Nachbarstaaten an und wir wünschen die Einmütigkeit in wirtschaftliche Konzeptionen, aber wir wollen keine Bindung von einer Art, die Ungarn wieder in die zweite Linie degradieren würde. Auch in der heutigen schweren Zeitlage als verstümmeltes Land müssen wir uns der Mission bewußt bleiben, als selbständiger Staat im Osten im Zeichen der westlichen Kultur und des christlichen Gedankens unsere geschichtliche Sendung zu erfüllen.

Die zweite Hauptversammlung des Deutschen Katholikentages in Wien.

Aus Wien wird berichtet: Gestern nachmittag fand im hiesigen Stadion die zweite Hauptversammlung des Allgemeinen deutschen Katholikentages statt. An ihr nahmen wieder viele zehntausende Katholiken teil. Den Kardinalen und Bischöfen, dem Bundespräsidenten und den Mitgliedern der Bundesregierung wurden bei ihrem Erscheinen Ovationen dargebracht. Nach einer Festkantate von Bruckner unter Mitwirkung der akademischen Sängerschaft „Waltharia“ hielt der Präsident des Katholikentages Architekt Holmeister die Eröffnungs- und Begrüßungsansprache, wobei er auch des verstorbenen Bundeskanzlers Dr. Seipel gedachte, dessen Geist aus dem Jeniseits in der Festversammlung weile.

Der Fürstprimas von Ungarn Kardinal Dr. Serédi, der Erzbischof von Paris Kardinal Verdier und der Bischof von Olmütz Dr. Schinzel hielten Begrüßungsansprachen.

Kardinal Serédi sagte in deutscher Sprache, die ungarischen Katholiken nehmen an dem Katholikentag teil, um jene Solidarität der katholischen Nation zu bekräftigen, welche ihre Befreiung er-

heute vielleicht enger denn je. Heute verbindet nicht nur die gemeinsame Vergangenheit, nicht nur der gleiche Kulturgeist, sondern auch das gleiche Unglück, die gleiche Sehnsucht nach Erlösung aus dem gegenwärtigen, entwürdigenden Zustand. Nichts ist geeigneter diese Tatsache in das

mögliche und in den schwierigsten Zeiten Europa rettete. Wir sind überzeugt davon, daß diese Solidarität die Katholiken Europas und die ganze Welt auch in der Zukunft retten wird, wenn wir unserer Vergangenheit und unserer Geschichte treu bleiben. In diesem Gedanken begrüße ich den Katholikentag und wünsche den österreichischen Katholiken und dem ganzen österreichischen Volke Gottes Segen und eine schönere Zukunft. (Großer Beifall.) Dr. Serédi wiederholte dann seine Ansprache in ungarischer Sprache.

Hierauf wurde ein Telegramm des Papstes an den Kardinallegaten Le Fontaine verlesen.

Der Heilige Vater hat den hieher gemeldeten Bericht sehr gerührt und erfreut entgegengenommen und erneuert den Apostolischen Segen für Dich und die übrigen Kardinalen, die obersten Behörden, die Bischöfe, den Klerus und die ganze Versammlung, die die Feier des Jubiläums zusammengeführt hat, wünscht Kraft und Gnade, daß der Hinblick auf den altererborenen Ruf die Geister zur Ausbreitung und Festigung des Reiches Gottes zur wachsenden und glühenden Uebung der Tugend auf das stärkste antreibe.

Auf das Begrüßungstelegramm des Katholikentages an den Papst ist folgende

Bewußtsein des ungarischen Volkes einzuprägen, als der große Katholikentag in Wien, der zeigt, was war, und damit in Erinnerung bringt, was ist und was kommen muß.

Arpád Török.

Antwort des Kardinalstaatssekretärs Pacelli eingetroffen:

Mit Freuden hat der Heilige Vater von Dir die Nachricht von dem in so großartiger Weise begonnenen Katholikentag erhalten und im Geiste dort anwesend, wünscht er dem Kongress, der durch die Anwesenheit so hoher kirchlicher und weltlicher Autoritäten ausgezeichnet wird, den besten Verlauf und spendet dem ganzen Volke seinen Segen und erlehnt von Gott die Gnade, daß aus dem großen geschichtlichen Ruhmestaten, die jetzt dort gefeiert werden, neuer Ansporn zu den erhabenen, der heiligen Religion und Zivilisation geltenden Arbeiten geschöpft werden möge.

Dann hielten noch Kardinal Hlond, Primas von Polen, und Bischof Malachy von Siebenbürgen, Begrüßungsansprachen.

Mit dem Gesänge „Auf zum Schwur!“ wurde die zweite Hauptversammlung geschlossen.

Der Umsturz auf Kuba.

New-York, 12. September. Präsident Grau-San Martin von Kuba hat die Anerkennung aller ausländischen Verbindlichkeiten ausgesprochen und erklärt, die Freundschaft mit den Vereinigten Staaten pflegen zu wollen. Das kubanische Offizierskorps hat jetzt sein prinzipielles Einverständnis mit der neuen Regierung erklärt.

Washington drückt seine Befriedigung über die Bildung des neuen kubanischen Kabinetts aus. Die Vereinigten Staaten würden der Regierung Grau-San Martin alle Unterstützung zur Besserung der wirtschaftlichen Lage angedeihen lassen. Daß aber die Besorgnis, die in offiziellen Kreisen nicht ausgesprochen wird, fort dauert, zeigt die Verstärkung der amerikanischen Kriegsslotte vor Kuba und das völlige Schweigen des Gesandten Welles zum Gelöbniß Grau-San Martins.

Graf Moriz Esterházy über das Wahlrechtsproblem und über die Königsfrage.

Wie aus Tapolca gemeldet wird, hielt der Abgeordnete des dortigen Wahlbezirkes, Graf Moriz Esterházy, gewesener Ministerpräsident, seinen Rechenschaftsbericht, bei welcher Gelegenheit er u. a. auch über das Wahlrechtsproblem und über die Königsfrage sprach. Zum ersten sagte er u. a., daß durch die Wahlrechtsreform die Selbstverwaltung des ungarischen Parlamentarismus nicht beeinträchtigt werde und die ziffermäßige Herrschaft nicht in die Hand der geistig und materiell Besitzlosen gegeben werde. „Ich bin nicht geneigt,“ so spannt er diesen Gedanken weiter, „die Berechtigung einer parlamentarischen Wahlrechtsreform anzuerkennen, die nur gut wäre, um die Diktatur nichts anderes bedeuten würde Verfassung einzuschmuggeln. Die Diktatur hat derzeit keine Anhänger in Ungarn, und ich selbst glaube, daß in Ungarn eine Diktatur nichts anderes bedeuten würde als die Demagogie dilettantischer Despoten. Wir haben unsere vererbte Verfassung, wir haben unseren Parlamentarismus, diese sollen reformiert werden, um unser parlamentarisches System wirksamer zu gestalten, um die konstitutionelle

Kontrolle energischer und die Gesetzgebung einfacher zu machen.

Ueber die Königsfrage äußerte sich Graf Esterházy folgend:

„Wir sind ein Königreich,“ sagte er, „in dem jeder bestraft wird, der sich gegen die Institution des Königtums auflehnt. Angesichts dieser Tatsache muß ich den Standpunkt jener, die die Lösung der Königsfrage oder doch wenigstens die Vorbereitung der Lösung anstreben, für restlos gefehlich halten. Wer sich dem gegenüber auf das Entthronungsgefeß beruft, sollte nicht vergessen, daß sich Franz Deák niemals auf den Entthronungsbeschluß des Debrecener Reichstages berufen hat, und wer die Lehre von der Heiligen Krone anführt, dürfte nicht vergessen, daß die Heilige Krone eben nach dieser Lehre auch den König umfaßt, und daß man also keinen Bestandteil der Heiligen Krone herausbrechen kann, ohne die ganze Lehre umzustößeln. Was aber die Aktualität der Frage anbelangt, so kann ich nur wünschen, die Geschichte möge nicht bereinst feststellen, daß die Uhr jener zurückgeblieben ist, die die Unaktualität des Problems verkündeten. Die gegenwärtige Regierung und die Mehrheit halten die Gegenwart für ungeeignet, um jetzt für die Wiederherstellung unserer staatsrechtlichen Integrität Schritte zu tun. Im Hinblick hierauf will ich Sie nur bitten, in der gegenseitigen Bestrebung keinen destruktiven Defaitismus, keine Geringschätzung oder gar Undank gegenüber jenem System und besonders der Person des Staatsoberhauptes zu erblicken, denen wir ohne Unterschied der Klasse und der Konfession so unendlich viel verdanken. In den legitimitätlichen Bestrebungen darf man keine Richtung sehen, die sich von der Vergangenheit und der Verfassung entfernt und nach außen gravitiert, darum will ich Regierung und Mehrheit bitten, keine Scheidewände zwischen Ungar und Ungar zu errichten und nicht das Recht zum Festhalten an der geschichtlichen Rechtskontinuität in Abrede zu stellen, die nicht nur die Rasse, sondern auch die Grenze unserer jahrhundertelangen konstitutionellen Kämpfe gebildet hat.“

Autobus Wien—Budapest. Täglich ab Wien I., Schwarzenbergplatz 1, 7.30 Uhr, 13.30 Uhr und bis auf weiteres 16.15 Uhr. Fahrpreis Schilling 22.—.

Preisherabsetzung der Schulbücher.

Aus Budapest wird berichtet: Endlich hat die auch von den maßgebenden Behörden mit dem Kultusminister an der Spitze eingeleitete Aktion zur durchgreifenden Vereinheitlichung der Schulbüchertypen einen dankbar empfundenen Erfolg zu verzeichnen. Nachdem unter dem Regime Karafiath zuerst die Lehrbücher für die Normalschulen durchgehend ermäßigt wurden, hat nun Kultusminister Dr. Soman im Einvernehmen mit der Lehrbücher-Kommission seines Ministeriums und dem behördlichen Ausschuss für Preisanalyse auch im Mittelschulbetrieb eine Preisherabsetzung von 25 bis 70 Prozent durchgesetzt. Dies wurde dadurch möglich, daß der Nutzen im Buchhandel von 25 auf 15 bis 20 Prozent beschränkt wurde. Eine weitere Ermäßigung wird möglich sein, sobald die Vorarbeiten zur Einführung von einheitlichen Schulbüchertypen im ganzen Lande abgeschlossen sein werden. Die Schwierigkeiten in dieser Beziehung liegen darin, daß die Einführung von Standardtypen der privaten Initiative zur Zusammenstellung von besseren Lehrbüchern schaden würde. Wesentlich ist jedenfalls die Preisermäßigung der in den Volksschulen benützten Lehrbücher, die durch ihre bisherige Höhe die Eltern dieser Volksschule am meisten belastet haben. In der Mittelschulstufe wurde erreicht, daß die einzelnen Lehrbücher der unteren Klassen nicht teurer als vier Pengö sein dürfen.

Gattin zweier lebender Brüder.

Wie aus Szentes gemeldet wird, ist der zur Zeit der Rätebittatur in Ungarn von roten Soldaten verschleppte und inzwischen amtlich als tot erklärte Schuhmachergehilfe Emerich Hanak plötzlich wieder aufgetaucht. Er kam zu seiner Frau, die inzwischen vor drei Jahren seinen Bruder, einen braven Arbeiter, geheiratet hatte.

Die Frau erklärte den Behörden gegenüber, daß sie einer Rückgängigmachung der Todeserklärung nicht zustimmen wolle, da sie es ihrem ersten Mann schwer übel-

nehme, daß er sich solch eine lange Zeit nicht gemeldet habe. Sie wolle unbedingt die Ehe mit dem zweiten Gatten aufrechterhalten.

Hanak bestand jedoch auch den Behörden gegenüber darauf, daß seine Ehe nun wieder in Gültigkeit treten müsse. Den komplizierten Fall wird das Gericht zu entscheiden haben.

Kleine Nachrichten.

Die ungarische Regierung hat über Vorschlag des Kultus- und Unterrichtsministers Dr. Soman zur Tilgung der aus dem vorigen Schuljahr rückständigen Bezüge der nichtstaatlichen Lehrer 250.000 Pengö bewilligt. Von diesem Betrage werden die betroffenen Lehrer in einem dem Prozentsatz ihres rückständigen Gehalts entsprechenden Verhältnis beteiligt werden. Ueberdies werden gemäß einer Entscheidung des jüngsten Ministerrats zur Regelung der Gehaltsfrage der nichtstaatlichen Lehrkräfte weitere Verhandlungen eingeleitet.

Der Vizepräsident des ungarischen Außenhandelsamtes Ivan Serban führt derzeit in Wien Verhandlungen wegen der ungarischen Trauben- und Paradeiseinfuhr. Im Sinne des bestehenden Abkommens kann Ungarn bis 15. d. unbeschränkt Trauben nach Oesterreich einführen. Ab 15. d. wurde die Einfuhr eines Kontingents von 1000 Meterzentner täglich vereinbart.

Wie aus Mailand berichtet wird, fand Sonntag beim Automobilrennen um den Großen Preis von Monza die bekannten italienischen Rennfahrer Cantari und Borzagini tödlich verunglückt. Tödlich verunglückte auch der polnische Rennfahrer Chaikowski.

Laut einer Meldung aus Berlin ist im Wuppertal ein mit etwa 55 U-Booten aus Bochum besetzter Lastkraftwagen, der auf einer abschüssigen Straße ins Gleiten geriet, einen steilen Abhang hinuntergestürzt, wobei neun U-Boote den Tod fanden und 32 schwer verletzt wurden.

Der Präsident der spanischen Republik hat den Führer der Radikalen, Lerrouz, mit der Neubildung der Regierung betraut. Lerrouz hat den Auftrag angenommen.

In dem reichsdeutschen Dorfe Deschelbrunn sind über 320 Häuser abgebrannt. Der Großteil des Viehstandes konnte gerettet werden.

Der österreichische Bundesminister für Finanzen, Dr. Buresch, begibt sich Mittwoch, den 13. d., nach Rom, um dort der für den 15. d. einberufenen Sitzung des Komitees der Garantestaaten für die österreichische internationale Anleihe beizuwohnen.

In dem brasilianischen Staate Rio Grande do Sul haben Truppenteile unter Führung von Unteroffizieren gemeutert. Es gelang jedoch, die Meuterei sofort niederzuschlagen.

Die Schlafkrankheit in St. Louis (Amerika) hat bisher 98 Todesopfer gefordert. Sechshundertfünfzig Personen liegen noch an der Schlafkrankheit darnieder. Außerdem werden aus allen Teilen der Vereinigten Staaten Neuerkrankungen und sogar Todesfälle gemeldet.

Auf einer westlich von Japan gelegenen Insel wurde durch Ausbruch eines unterirdischen Vulkans die Stadt Nappo fast vollkommen zerstört. 180 Häuser wurden vernichtet. Nach vorläufigen Angaben kamen 70 Personen ums Leben.

In der Stadt Soulac in Frankreich ereignete sich ein ergreifender, aber stets heiß umstrittener Vorfall, wo die Behörden in einer verlassenen Villa den 19jährigen Ernest Gradier mit durchschossener Schläfe auf seinem blumenbestreuten Bett aufgefunden haben. Seine Mutter verständigte die Behörden, sie habe ihrem Leben durch einen Sprung ins Meer selbst ein Ende gesetzt, nachdem sie ihren unheilbaren kranken Sohn, der Tag für Tag große Qualen litt, erschossen und dann als letzte Aeußerung der mütterlichen Liebe in der eigenen Wohnung aufgebahrt hat.

Kapitän König, der als Kommandant des deutschen Handels-U-Bootes „Deutschland“ im Weltkrieg berühmt wurde, ist im Alter von 66 Jahren in Gnadau bei Schönebeck gestorben.

Wie aus London gemeldet wird, sind die Ueberreste Viscount Grens von seinem Landsitz Jallodon nach der nahegelegenen Embleton gebracht und dort im Krematorium verbrannt worden. Nur die nächsten Angehörigen und Freunde haben an der sehr einfachen Zeremonie teilgenommen.

Heute abend um 9 Uhr persönliches Auftreten von „Hacsek und Sajó“ im Stadt. Mozi

MUTTERLIEBE



VON KURT FELSCHER

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Mit einem verächtlichen Lächeln verließ der Pole den Raum. Wie knietisch geizig war doch dieser Bauer. Nicht einmal zu seiner Hochzeit ließ er vom Besten nehmen. Auch die Möbel, die er für seine zweite Frau angeschafft hatte, stammten aus einem Ausverkauf. — „Räumung des Geschäftes“ — so hatte er es in Erfahrung gebracht, als er leiblich mit einer Fuhre Saatkartoffeln in der Stadt war.

Als der Pole die Stube verlassen hatte, ging der Bauer von neuem ans Geldzählen. Immer wieder glitten die Scheine durch seine Finger, als müsse er sie noch einmal lieblos, ehe er sie in andere Hände gab. Wenn er jetzt in stiller Stunde daran dachte, daß ihm die Hochzeit mit allem Drum und Dran ein paar tausend Mark kostete, wurde

er bedenklich. Er hätte es viel billiger einrichten können. War es nicht ein Raub an dem Vermögen seines Sohnes? Nun, die Selma mußte es ihm eben durch doppelte Liebe lohnen. Bei dem Gedanken stieg es warm in ihm auf. Er lehnte sich nach Frauenliebe.

Aber schon am Polterabend, den er im Kreise seiner nächsten Verwandten verlebte — ein Vetter aus Tampadel am Fuße des Zobten war mit seiner Frau gekommen, dazu die alten Eltern Selmas aus Breslau — machte er eine Erfahrung, die seine freudige Stimmung dämpfte.

Man saß so recht gemütlich in der großen Stube im Erdgeschoß um den klobigen Eschentisch. Von den Wänden grüßten grüne Fichtenzweige, die Emma geschickt hinter Bilderrahmen, der Kasten- uhr und dem Wandbrett mit dem alten Zinngeschirr angebracht hatte.

Ein ordentliches Stück Rindfleisch mit Brühkartoffeln und Meerrettich hatte allen vorzüglich geschmeckt. Dann kam die nie fehlende Kaffeekanne. Bauchmüchtig stand sie auf dem Tisch, ein Teller mit einem Berg von Kuchen verschiedenster Art lud zu weiterem Zulangen ein. Doch waren die meisten schon gesättigt, daß sie kaum noch Appetit verspürten.

Ueber dem Raum mit seinen leeren Dürsten und den Menschen in ihrem Gefühl behaglicher Sättigung lag es wie

ein Hauch wunschlosen Genießens. Man sprach nicht viel. Nur ab und zu flog ein kurzes Wort, ein derber Scherz des Veters aus Tampadel durch den Raum.

Plötzlich erhob sich vor den Fenstern, die nach der Straße zu lagen und durch das kleine Vorgärtchen von ihr getrennt waren, ein Höllenspektakel.

Nohlen und Schreien, Kreischen und Knarren, Bellen und Miauen, und dann klirrte und splitterte es, als wenn Dutzende von Scheiben barsten.

Alle waren im Augenblick zusammengefahren. Dann aber lachte der Lindenhofbauer dröhnend auf, als er fühlte, wie seine Zukünftige, deren Nacken er umschlungen hielt, zitterte.

„Was war das?“ fragte Selma Mose mit bleichen Lippen.

„Nichte weiter, Selmale“, beruhigte sie der Bauer. „Se ham galt a ming gaultert, ham se; das machen se hier a fu.“

„Das konnten sie wirklich bleiben lassen — ich finde das sehr dumm.“

„Nu, se wulln halt an ihren Spaß haben, de jungen Kerle aus'm Durfe.“

„Ich kann wirklich nichts Spazhafes dabei finden“, murkte Selma Mose weiter. „Wie wird bloß der Vorgarten aussehen, und wer wird die Scherben wegräumen. Ich rühre keinen Finger.“

„Buachte ja an nich, dazu ham mer ja genug Leute.“ Selma Moses Brauen zogen sich zu-

sammen und eine tiefe Falte grub sich in ihre Stirn. Eisfalt stieg es ihr zum Herzen. Diese Hennersdorfer — wie sie sie verachtete! Jetzt auf einmal kamen sie und brachten sich bei ihr in Erinnerung. Den ganzen Abend hatte sie mit immer kühler werdenden Empfindungen am Tisch gefessen. Alles wurde ihr zuwider: Die Eltern in ihrer Glückseligkeit, einmal sich ordentlich den Leib zu füllen können, der Vetter aus Tampadel mit seinen bedenklichen Witz und seiner entsetzlich häuerisch aussehenden Frau; Robert, der immer wieder nach der Kornflasche griff und das ekle Getränk in seinen Kaffee goß und insolgedessen schon ganz wässerige Augen hatte; Emma, die den geliebten Franzel wieder bemutterte und ihm ab und zu ein neues Stück Kuchen reichte. Und neben ihr Bertold Mose, heute noch ihr soenannter Bräutigam, morgen um die Stunde ihr Mann.

Sie fühlte seine Hand auf ihrer Schulter liegen wie ein Bleigewicht.

Auch er hatte ganz gegen seine sonstige Gemohnheit schon mehrere Schnäpfe getrunken. Wenn er zu ihr sprach — und alle Augenblicke neigte er seinen großen Kopf mit dem ergrauten Haar und den klebrigen Sommerprossen im Gesicht zu ihr herab und flüsterte ihr ein verächtliches „Selmale“ ins Ohr — umwallte sie in Duff nach Alkohol.

(fortgesetzt folgt)

Ueber den ungarischen Weinmarkt.

In der „Neuen Wein-Zeitung“ veröffentlicht Oskar Groß über den ungarischen Weinmarkt folgenden lesenswerten Fachartikel: „Am die Zeit gegen Ende August, da in anderen Jahren die reife süße Frucht der Tafeltraube das Bild der Markthallen belebt, das Auge erfreut, sind heuer selbst Frühorten — sonst schon in den ersten Augustwochen vollreif und in Mengen genossen — unreif, die Beere hart, sauer, ohne Glanz. Endlose Niederschläge zu einer Zeit, da die Sonne nottat und Tropenhitze, da der Weinstock nach Feuchtigkeit lechzte, verhinderte die Entwicklung der Frucht. So steht heute der Weinstock, wohl üppig belaubt und krankheitsfrei, doch mit in der Reife um Wochen zurückgebliebenen Trauben. Nur der legendär schöne, warme ungarische Herbst, oft bis in die späten Novembertage hineinreichend, könnte die Qualitäten einigermaßen aufbessern. Andernfalls wird der 1933er Wein voraussichtlich wohl gesund, aber zuckerarm und niedergeladig sein.“

Allerdings, seit zwei Jahren, seitdem Oesterreich und die Tschechoslowakei sich gegen die Einfuhr fremder Weine immer mehr verschließen, sind gerade diese kleinen Weine favorisiert und hochgradige Sortenweine vernachlässigt. Für den Export nach der Schweiz und nach Deutschland kommen überwiegend niedergeladige Weine in Betracht, und da diese — nach Alkoholgraden gehandelt — auch in absolutem Sinn billig sind, hat sich auch der Inlandsverbrauch vervielfacht, so sehr, daß heute 9- bis 11-gradige Weine vollständig aufgefressen sind. Der heimische Konsum hat alles in ähnlichen Qualitäten aufgenommen. Noch vor zwei Monaten waren Weine dieser Sorten in jeder Menge zu Preisen von 1,1 bis 1,2 Füller per Grad zu haben. Heute zahlt man für diese gerne auch 2 Füller per Grad, während hochgradige Weine — vorläufig wenigstens — nicht gesucht sind. Die Erfahrungen lehren jedoch, daß der Weinmarkt, so stark er in der Zeit völliger Geschäftstillstände gewöhnlich ist, bei einiger Nachfrage auch sehr beweglich sein kann, und der Anpassungsfähigkeit an Gegebenheiten nicht entbehrt. So dürften sich die Käufer sehr bald auch den hochprozentigen Weinen zuwenden, sobald einmal das Fehlen schwacher Weine offenbar wird. Man darf daher noch vor dem neuen Wein mit einem Anziehen der Weinpreise rechnen.

Die Preisgestaltung von Most und Neuwine während und nach der Lese ist einwilligen noch ein großes Fragezeichen. Sie hängt mit dem Verhalten unserer Auslandsmärkte eng zusammen. Witzzusprechen hat in diesem Belange der Qualitätsausfall in Oesterreich und in der Tschechoslowakei, und die Aufnahmefähigkeit der Schweiz und Deutschland. Die Anzeichen aus diesen Richtungen lassen, früh genug, schon jetzt auf lebhaftere Beteiligung am ungarischen Neuwinekauf schließen. Für die Schweiz wurden einige Vorkäufe schon vor zwei Wochen getätigt. Es ist anzunehmen, daß sie nicht vereinzelt bleiben. Wenn Produzenten sich dazu verstehen wollten, bestimmte Mindestgradationen zu garantieren, würden schon jetzt auch größere Abschlüsse gemacht worden sein. Man halte sich immerhin vor Augen, daß das Interesse des Auslandes, vorwiegend der Schweiz und Deutschlands, sich nur dann dem ungarischen Wein zuwendet, wenn die Preise sich im Rahmen ihrer sehr knappen Kalkulation einstellen lassen. Sobald unsere Preise höher gehen als jene anderer Produktionsländer, verschwindet der Auslandskäufer von unseren Märkten. Daß der ziemlich angeschwollene Inlandsverbrauch den Großteil einer Mittelfassung auch selbst aufnehmen könne, hat sich in diesem Jahre erwiesen. Trotzdem wäre der Wegfall des Auslandinteresses ein Verlust von schwer auszumachenden Folgen für unsere Weinwirtschaft und muß daher verhütet werden.

Unsere heimische Produktion kommt heute bei den niederen Arbeitslöhnen

Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 12. Sept.

Personalnachricht. Der Professor der hiesigen Forst- und Bergbauingenieurhochschule Julius Roth, der an der in München abgehaltenen Versammlung des Internationalen Verbandes der Forstwissenschaftlichen Institute für Forstwesen teilnahm und zum Präsidenten des Verbandes gewählt wurde, ist nach Dedenburg zurückgekehrt.

Trauung. Dieser Tage führte der hiesige Eisenbahner Viktor Kampics seine Braut Rosa Lurmann zum Traualtar.

Vom Urlaub zurückgekehrt. Der Polizeirichter der hiesigen Staatspolizei, Polizeirat Franz Köves, hat seinen Erholungsurlaub beendet und die Amtstätigkeit wieder aufgenommen.

Vom Rathaus. Die städtischen Fachkommissionen halten heute Dienstag, den 12. d., 5 Uhr nachmittag, im Rathaus eine Sitzung, in welcher die Tagesordnung der am 14. d. stattfindenden Sitzung des städtischen Kleinausschusses einer neuerlichen Beratung unterzogen wird. Der städtische Verwaltungsausschuß hält Donnerstag, den 14. d., 4 Uhr nachmittag, eine Sitzung ab, in welcher über die städtischen Verwaltungsangelegenheiten im August referiert wird.

Dankschreiben eines englischen Pfadfinders an ein kleines Dedenburger Mädchen. Ein englischer Pfadfinder, der zur Zeit des Pfadfinderbesuches in Dedenburg im Monat August Gast einer hiesigen Familie war, richtete dieser Tage aus England folgenden Brief an seine Gastgeber: „Nach dem Abschied in Sopron sind wir nach Gödöllő zurückgefahren. Ich muß Ihnen mitteilen, daß wir den Besuch Soprons nie vergessen werden. Auch werde ich immer des kleinen Mädchens gedenken, welches mir Zuckerln gab. — Ihr Land gefiel mir sehr gut. Besonders interessant waren die Kinder als Zugtiere verwendet zu sehen, da bei uns nur mit Pferden und Traktoren gearbeitet wird. Bitte, sagen Sie allen Ihren Freunden, wie wohl uns der so warme Empfang in Sopron tat, wofür wir nochmals herzlich danken. Lebendbar Sie wohl Elisabeth! Alles erdenkbar Schöne von uns allen in England. Ihr ergebener G. Hook.“

Aufruf an die Weingartenbesitzer! Jene Weingartenbesitzer, die frühtragende Trauben haben, müssen um die Lesebewilligung im städtischen Wirtschaftsamt einkommen. — Der allgemeine Leseetermin wird später von einer Fachkommission bestimmt und sodann vom Bürgermeister angekündigt werden. — Die Weingartenbesitzer werden schon jetzt in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, vor der Feststellung des behördlichen Termins die Weinese zu unterlassen.

Bei Menschen, die niedergeschlagen, abgepannt, zur Arbeit unfähig sind, bewirkt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser freies Kreislauf des Blutes und erhöht das Denk- und Arbeitsvermögen.

Konzert der Kammerjängerin Marie Németh in Szombathely Dieser Tage fand in Szombathely unter Mitwirkung der Militärmusikkapelle ein Konzert der Kammerjängerin Marie Németh statt, das einen glänzenden Verlauf nahm.

Auf der Autobuslinie Dedenburg-Kroisbach und Dedenburg-Harkau verkehren ab 10. d. Wagen: Von der Fremdenverkehrsanzlei nach Kroisbach um 6.30 und 12.30 Uhr. Rückfahrt um 7 und 13 Uhr. Außerdem verkehrt auf dieser Linie jeden Sonntag ein Sonderwagen, welcher um 19.10 abgelaufen wird. Rückfahrt um 19.40 Uhr. — Nach Harkau verkehren jeden Montag und Freitag Autobusse, und zwar um 6.30 und 11.20 Uhr. Rückfahrt um 6.50 und 11.50 Uhr.

und den billigen Abwehrmaterialien, auch bei relativ tieferen Preisen auf ihre Rechnung; man könnte fast sagen, so paradox es scheinen mag, nur bei billigen Weinpreisen ist ihre Prosperität sicher, denn hohe Preise töten den Export, und lassen den Inlandskonsum wieder auf das frühere

Bei Magen- und Darmbeschwerden, Ehnulst, Stuhlträgheit, Aufblähung, Sodbrennen, Aufstoßen, Benommenheit, Schmerz in der Stirn, Brechreiz bewirken 1-2 Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser gründliche Reinigung des Verdauungsweges. Gutachten von Krankenhäusern bezeugen, daß das Franz-Josef-Wasser selbst von Bettlägerigen gern genommen und sehr bekömmlich gefunden wird.

Der Erfolg der Zamboree-Postwertzeichen. Aus der Stadt Providence in den Vereinigten Staaten kommt die Nachricht, daß die von der kön. ung. Post ausgegebene Serie von Zamboree-Sonderwertzeichen sich in aller Welt des größten Interesses erfreut und daß eben die beschränkte Zahl der Auflage dazu geführt hat, daß diese auch künstlerisch außerordentlich gelungenen Postwertzeichen in Sammlerkreisen sehr hoch bezahlt werden. Auch darin ist der Beweis dafür zu erblicken, welche große Propagandawirkung von dieser Monsterveranstaltung über alle fünf Kontinente ausgegangen ist und wie dankbar wir sein müssen, daß es den Veranstaltern gelungen ist, den guten Ruf der ungarischen Nation in aller Welt zu mehren.

Vor dem Polizeirichter. Der Polizeirichter der städtischen Gewerbebehörde Doktor Artur Pekovits, verurteilte gestern einen hiesigen Geschäftsmann, der seinen Lehrling zur vorgeschriebenen Zeit nicht aufgebunden hat, zu fünf Pengö Geldstrafe. — Ein pensionierter Offizier wurde ebenfalls zu fünf Pengö Geldstrafe verurteilt, weil er seinen Hund ohne Maulkorb auf der Straße umherlaufen ließ. — Ein Geschäftsmann, der seine Angestellten über die gesetzliche Sperrstunde beschäftigte, wurde ebenfalls zu fünf Pengö Geldstrafe verurteilt.

Nachricht aus Harkau. Wie uns aus Harkau berichtet wird, sind die zahlreichen Wiener Sommerfrischler, die mehrere Wochen in der Gemeinde verbrachten und überall liebevolle Aufnahme fanden, Samstag nach Wien zurückgekehrt. Sie gaben bei der Abreise das Versprechen, nächstes Jahr wiederzukommen. Außerdem werden 70 Wiener Ende Oktober 1933 nach Harkau kommen und an dem „Traubenball“ teilnehmen.

Wettsschießen. Dieser Tage veranstaltete das Komitats-Inspektorat für Körperkultur auf der Angerwiese ein Wettsschießen, an dem unter Leitung von 12 Instruktoren 11 Jugendhortsgruppen zu je 5 Mann teilnahmen. Die Oberleitung der sportlichen Veranstaltung lag in den Händen des Oberrats für Körperkultur Franz Kéry. Resultate des Wettsschießens: Für Gruppen: 1. Csapod, 2. Dedenburg I. Gruppe, 3. Ebergöc, 4. Fertőszéplak, 5. Sopronkövesd, 6. Dedenburg II. Gruppe, 7. Pápatör, 8. Zsira, 9. Kisfalud, 10. Iván und 11. Szil. Im Einzelkampf: 1. Emerich Baranyai (Csapod), 2. Emil Klauß (Dedenburg), 3. Karl Oláh (Sopronkövesd), 4. Stefan Vass (Ebergöc). Im Einzelschießen für Instruktoren: 1. Stefan Wittich (Dedenburg), 2. Josef Csizmadia (Dedenburg), 3. Koloman Lövinc (Szil).

Bautätigkeit in Dedenburg. In der letzten Sitzung der städtischen Kommission für Privatbauten wurden folgende Gesuche um Bau- oder Umbaubewilligungen verhandelt: Efa Eisenstädter und Emerich Polgár: Bau eines stockhohen Hauses auf dem Deákplatz; Frau Ernst Adlerer: Bau eines Wohnhauses in der Járánygasse; Moriz Spiegel: Umbau im Hause Theatergasse 27; Karl Weber: Erweiterung in seinem Hause in der Járánygasse; Karl Riedl: Bau eines Wohnhauses in der Járánygasse; Thomas Ribarits: Ausführung einer Gartenmauer im Hause Turnergasse 24; Wolf Schneeberger: Erweiterungsarbeiten im Hause Hintergasse Nr. 4.

Niveau zurücksinken. Es hat sich in den jüngstvergangenen zwei Jahren gezeigt, daß es in dieser Hinsicht an Vernunft bei unseren Produzenten nicht mangelt. Handel und Produktion gehen der neuen Kampagne mit mehr Zuversicht entgegen, als uns noch vor einem halben Jahr möglich schien.“

Mozgó fogait meg-erősíti, az ezüstéremmel kitüntetett HYPERDENT

szájvizeszeneca. — Kapható gyógytárakban és jobb szaküzletekben.

Wallfahrt zur Kreuzkapelle. Donnerstags, den 14. September, geht — wie alljährlich — eine Prozession zur Kreuzkapelle. Programm: Halb 6 Uhr Messe in der Heiligengeistkirche, nachher Auszug. Grenzüberschreitung hat jeder Teilnehmer selbst zu besorgen.

Studienreise. Der Wiener Turnlehrer Hans Führer trat vor Jahren eine Studienreise in verschiedene Staaten Europas an. Ueberall sammelt er Sporteindrücke, welche er an Zeitungen abgibt. Heute weilt er in unserer Stadt und trat mit den Führern der hiesigen Sportvereine in Verbindung.

Aus Künstlerkreisen. Der bekannte Dedenburger Cellokünstler Miksausz Zupancic-Hübner ging in einem Probeispiel im Wiener Symphonieorchester „Wiener Symphoniker“, an dem 60 Korrespondenten teilnahmen, als bester hervor und wurde sofort engagiert. Demzufolge mußte er seine Lehrtätigkeit an der hiesigen Musikvereinschule aufgeben.

Vom Komitat. In der Gemeinde Simod, Komitat Dedenburg, gerieten vergangene Woche mehrere Burschen vor dem Gasthaus Lakatos in Streit, der in eine blutige Schlägerei ausartete. Dabei wurde Stefan Weisner durch einen Messerstich im Rücken schwer verletzt. Der Kleinrichter, der Ordnung schaffen wollte, erhielt einen Prügelhieb auf den Kopf und muß nun das Bett hüten. — In den Gemeinden Lövö und Nemeskér fand verlassenen Sonntag die Bildung der Ortsgruppen der Frontkämpfer statt. Als Redner fungierten die Führer der Dedenburger Ortsgruppe der ungarischen Frontkämpfer. — In der Gemeinde Perekénye brannten Sonntag mehrere landwirtschaftliche Objekte ab, wobei große Frucht mengen vernichtet wurden. Der Schaden wird auf 6000 Pengö geschätzt. Man vermutet Brandlegung. Die Untersuchung ist im Zuge.

Bei Jugendverbot gelangten gestern im Städtischen Lichtspieltheater zwei hochinteressante amerikanische Filme zur Vorführung, die außergewöhnlich großen Beifall fanden, insbesondere das Sittenbild „Sünden der Eltern“, in welchem Film Klara Bow die Hauptrolle innehat. Die formvollendete Gestalt sowie das natürliche Spiel der Künstlerin bildet große Anziehungskraft. Das Lustspiel „Diamantensraub“ ist köstlich und trägt zur Unterhaltung der Besucher reichlich bei. Beide Filme werden heute Dienstag wiederholt.

Richtigstellung. Vor einigen Tagen berichteten wir, daß der hiesige Gerichtsnotar i. P. Dr. Oskar Trokster neuerlich vom Schläge gerührt wurde. Wie wir mit Freuden richtigstellen, beruht diese auf falsche Information erfolgte Nachricht nicht auf Tatsachen.

Lehrerwahl in Wolfs. Die freie Oberlehrerstelle in der kath. Volksschule in Wolfs wurde mit Lehrer Michael Höttlinger aus Nagycenk besetzt.

Der abgängige Handelsgehilfe. Wie wir berichteten, war der hiesige Handelsgehilfe Joltán Walter seit einigen Tagen abgängig. Walter richtete an die Polizei ein Schreiben, in welchem er Selbstmord ankündigt. — Walter wurde nun in Oesterreich als künftiger Fremder aufgegriffen und gestern der hiesigen Polizei übergeben. Der Handelsgehilfe flüchtete vor Tagen über die Grenze und suchte in Oesterreich Arbeit, die er jedoch nicht fand. Wegen des unbefugten Grenzübertrettes wird er sich vor dem Polizeirichter zu verantworten haben.

Rundmachung betreffs Einzahlung der Monatssteuerate! Jene Steuerzahler, welche ihre laufende Steuer in Monatsraten einzahlen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die September-Rate bis 15. September (Freitag) einzuzahlen ist. Das städt. Steueramt.

Der Autobusunternehmung der Raab-Dedenburg-Ebenfurter Eisenbahn wurde seitens des Handelsministers die Genehmigung erteilt, auch auf der Strecke Dedenburg-Gnér-Raab einer Autobusverkehre abzuwickeln.

Städtisches MOZI

Am 11. und 12. September, Montag—Dienstag:

Sünden der Eltern.

Hochdramatisches Sittenbild in 8 Akten.
Hauptrolle: CLARA BOW.

Diamantenraub in der Kärntnerstrasse.

Lustspiel von Ladislaus Fodor in 7 Akten

mit KAY FRANCIS, WILLIAM POWELL.

Nur für Erwachsene.

Vorstellungen um 5, 7/8 und 9 Uhr.

Johann Freiler

Uhrmacher u. Juwelier

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Arten

Uhren- u. Juwelenreparaturen
prompt und billig!

Sopron, Theatergasse 6

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinste Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwilligst alle Rat schläge und Auskünfte.

Die Einschreibungen in die städtische Gewerbelehrlingschule finden am 12., 13. und 14. d. statt, und zwar für Mädchen von 9 bis 11 Uhr vormittag und für Knaben von 3 bis 6 Uhr nachmittag. Lehrmittel- und Bibliotheksgebühren 3 Pengö.

Autobus nach Wien. Täglich ab Sopron (Hotel „Pannonia“ 7.20 Uhr, ab Wien I., Schwarzenbergplatz 1. täglich 19 Uhr. Ab Wien Sonn- und Feiertags 21 Uhr. Fahrarten und ermäßigte Tour-Return-Fahrten bei der Fremdenverkehrsstelle, Grabenrunde 44, beim Portier des Hotels „Pannonia“ und in der Papierhandlung Blum.

Lutherfeier in Wittenberg.

Aus Wittenberg wird gemeldet: Der 450. Geburtstag des großen Reformators Martin Luther wird hier festlich begangen. Die diesbezüglichen Festlichkeiten nahmen Samstag ihren Anfang, während bis 13. d. Die Eislebener Luther-Festwoche findet an der eigentlichen Wirkungsstätte des Glaubensstämpfers seine Fortsetzung. An den Feierlichkeiten nehmen die Spitzen der evangelischen Christenheit teil. Als Festspiel gelangt auf dem Hofe des alten kurfürstlichen Schlosses das Luther-Spiel von Hans Jost „Propheten“ zur Aufführung. Ferner werden allabendlich Marktfestspiele abgehalten werden. Nach Einbruch der Dunkelheit werden auf dem alten Marktplatz Studentenversammlungen, Gerichtsitzungen, Hans-Sachs-Spiele, Maibaumhosen, altdutsche Lieder und Volkstänze vorgeführt werden.

Radio-Programm.

Dienstag, 12. September:

Budapest. 6.45: Gymnastik. — 9.45: Nachrichten. — 10: Vorlesung und Schallplatten. — 12.05: Vokalquartett. — 13.30: Zigeunerkapelle. — 16: Märchenstunde. — 17: Vortrag. — 18.30: Radiokonzert. — 18: Feuilleton. — 18.30: Berühmte Dirigenten. — 19.30: Lustspiel. — 21.30: Abendberichte. — 21.50: Opernorchester. — 23: Zigeunerkapelle.

Wien. 10.30: Vorträge auf der Bruck-

ner-Orgel. — 11: Musik aus dem Jahre 1683. — 11.40: Der Entsch von Wien. — 12.05: Orchesterkonzert. — 15.10: Schallplattenkonzert. — 16.05: Von Granada nach Marokko. — 16.30: Vom Katholikentag. — 17: Militärkonzert. — 18.15: Durch Hinterwald und Wildwasser. — 18.45: Der Neubau der Kardinal-Pfiff-Gedächtniskirche in Gloggnitz. — 19.05: Konzert. — 19.55: 3. Sp. — 20.05: Das befreite Wien. — 22.35: Abendbericht. — 22.05: Vom Katholikentag. — 23: Konzert.

Mittwoch, 13. September:

Budapest. 6.45: Gymnastik. — 9.45: Nachrichten. — 10: Vorlesung und Schallplatten. — 12.05: Symphonische Kapelle. — 13.30: Schallplatten. — 15.30: Für Studenten. — 16: Ueber die Mode. — 17.30: Klavierkonzert. — 18.10: Für Jagdfreunde. — 18.45: Zigeunerkapelle. — 20: Wagner-Abend. (Opernorchester.) — 20.50: Ueber die Bayreuther Festspiele. — 21.45: Abendberichte. — Zigeunerkapelle. — 23: Vortrag in englischer Sprache. Wien. 11.30: Berühmte Künstler. — 12: Konzert. — 13: 3. W. — 13.10: Konzert. — 15.20: Berufskrankheiten. — 15.35: Der Hühnerfall des Siedlers. — 15.45: Zum Schulbeginn. — 16: Aus Tonfilmen. — 17: Blumen am Krankenlager. — 17.15: Oesterreichische Komponisten. — 17.55: Aus der Technik des Altertums. — 18.20: Lob der Röhre. — 18.45: Das Helmenndenkmal in Wien 1934. — 19.05: Zeitfunk. — 19.20: 3. W. — 19.30: Festakademie der Polen. — 20: Anton Bruckner: Messe G-Moll. — 21: Feuilleton. — 21.30: Abendbericht. — 21.45: Walzer und Ballettmusiken. — 22.50: Konzert.

Burgenland-Nachrichten

Kürzlich wurde in St. Michael die neuere Kirche von Kardinal-Erzbischof Dr. Inniger eingeweiht. Dieser wurde von der Bevölkerung feierlich empfangen. Zur Begrüßung des Kardinals waren erschienen: Die Beamten der Bezirkshauptmannschaft, die Gemeindevertretungen der zur Pfarre gehörenden Orte St. Michael, Gamisdorf und Schallendorf, ferner der Feuerwehrverein von St. Michael, die Burgenlandvereine von Gamisdorf und Neusberg und eine Pfadfinderabteilung aus Güssing. Die Feierlichkeiten der Kirchenweihe begannen um 7 Uhr morgens und dauerten bis 11 Uhr vormittags. Kardinal Inniger hielt unter großer geistlicher Assistenz ein feierliches Hochamt. An diesem nahmen 32 Priester, die angeführten Vertretungen und Vereine sowie die Bevölkerung des Ortes und der umliegenden Gemeinden in großer Anzahl teil. Nach Einweihung der Kirche verließ Kardinal Inniger um 12.30 Uhr im Kraftwagen die feierlich geschmückte Gemeinde.

Kürzlich feierte die Freiwillige Feuerwehr in Großhöflein ihren 50jährigen Bestand. Nach dem Empfang der zahlreichen Festgäste und Abordnungen der Nachbarwehren zelebrierte Propst Pollak aus Oberberg-Eisenstadt die Feldmesse. Anschließend nahm Landes-Obmannstellvertreter Regierungsrat Burgmann die Dekoration mehrerer verdienstvoller Feuerwehrmänner vor. Nach einem gemeinsamen Mittagessen hielt die Feuerwehr eine Schauübung ab. — Vor kurzem feierte die Ortsfeuerwehr von Halbturn ihren 50jährigen Bestand. Am Vorabend wurde ein Fackelzug veranstaltet. Der Festtag nahm bei zahlreichem Besuch einen schönen Verlauf. — In der Scheune des Landwirtes Michael Mikatsch in Siegendorf brach vor einigen Tagen ein Feuer aus, das rasch um sich griff und binnen kurzer Zeit den mit Ziegeln gedeckten Bau bis auf das Mauerwerk einäscherte. Der Gesamtschaden beträgt 1900 Schilling. Eine Ausbreitung des Brandes konnte von dem Ortsbevölkerung und von den auf dem Brandplatz erschienenen Feuerwehren verhindert werden, da zur kritischen Zeit glücklicherweise nur ein ganz leichter Nordwind herrschte. Es besteht die Vermutung, daß der Brand durch spielende Kinder verursacht worden ist.

Bücherchau.

15.000 Mark Erzählerpreis der neuen Linie 1934. Das Preisausschreiben, das in den beiden letzten Jahren so manches junge Talent den Weg an die Öffentlichkeit bahnte, wendet sich auch im neuen Deutschland an alle, die sich berufen fühlen, für deutsches Schrifttum schöpferisch tätig zu sein. Die Gesamtpreise für 1934 betragen 3000 Mark — der erste Preis 1000 Mark. Die Eingänge werden ehrenamtlich geprüft von Dr. Paul Fehrer, Helene von Kostitz, Dr. Wilhelm von Scholz, Willi Vesper und Dr. Bruno E. Werner. Nähere Bedingungen zur Teilnahme am Preisausschreiben enthält das Septemberheft „Die neue Linie“, das in jeder Buchhandlung erhältlich ist.

Siedeln tut not! Diesen Ruf erhebt Dr. Josef Bohl, der bekannte Wiener Wirtschaftsjurist, in der neuesten Nummer der „Alpenländischen Monatshefte“ und auch alle übrigen Beiträge dieses Heftes sind diesem lebenswichtigen Thema gewidmet. In einer Reihe kleiner Aufsätze und Glossen wird zu wichtigen, jeden bewegenden Tagesfragen in Politik, Kultur, Wirtschaft Stellung genommen.

Wie Rebhühner auf verschiedene Art zubereitet werden, erprobte Rezepte für die Verwertung von Pflaumen, Gänse-Aufzucht und Mast, verschiedene Formen des Gartenzaunes, Silberfuchszucht und sonstige Rat schläge und Rezepte finden Sie in Folge 35 der lehrreichen und bestbekannten Wochenchrift „Mein Sonntagsblatt“. Probestolgen stehen kostenlos allen Interessenten von der Verwaltung von „Mein Sonntagsblatt“ in Neutitschein zur Verfügung. Bezugspreis Pengö 250 für das Vierteljahr.

Ein guter Kamerad in jedem Falle sind die Fliegenden Blätter. Immer sind sie bereit und geeignet den, der sich ihnen anvertraut, zu erheitern, ihm trübe Stunden zu erhellern, langweilige Tage kurzweilig zu gestalten und frohe Stimmung in jedes Herz zu zaubern. Sie wissen immer neue Witze und Anekdoten, sie bringen in jedem Heft lustige Geschichten und Schurrten, satirische Glossen zum Tag in Reim und Prosa, gemüthvolle Lieder und Gedichte neben schlagfertigen scharf pointierten aktuellen Versen. Das Abonnement auf die Fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung, ebenso auch der Verlag in München 27, Mühlfstraße 34, entgegen.

Dynamit als Hausmittel. In skandinavischen Zeitungen liest man mitunter das Wort: Dynamitarden. Es bezeichnet Leute, die nicht vernünftig mit Dynamit umgehen wollen. Sie hantieren damit wie Ausländer, wie Anarchisten — nämlich, als ob es ein Requisit finsterner Mächte wäre — und nicht wie Schweden. Diese lustige unwahrscheinliche Plauderei findet sich in der neuesten Nummer (Nr. 36) der Frankfurter Illustrierten. Sie zeigt, daß dieser gefährliche Sprengstoff ein gemüthliches Hausmittel sein kann. Weiterhin sind zwei Seiten der Unterwasserjagd mit Scheinwerfer und Kamera gewidmet. Diese besonders reichhaltige Ausgabe der Frankfurter Illustrierten ist überall erhältlich.

Kleiner Anzeiger

Jedes Wort kostet in gewöhnlicher Schrift 8 Heller in Fettdruck 12 Heller; kleinste Anzeige bis zu zehn Worte 80 Heller. — Inserate für die Rubrik werden nur bei vorheriger Entrichtung des tariflichen Betrages eingekauft.

Ader mit 2000 Quadratklaster sofort zu verpachten. Näheres: Höflanggut 21.

Suchen Sie eine Stelle, haben Sie etwas zu verkaufen oder in sonst was immer für Angelegenheiten sichert unser „Kleiner Anzeiger“ Erfolg!

Ergänzung der Steuergetreideverordnung.

Der Anmeldetermin bis 20. d. verlängert.

Aus Budapest wird berichtet: Laut einer Regierungsverordnung wurde die Höhe des für Steuerzwecke zu übernehmenden Brotgetreidepreises neuerlich festgesetzt. Der Uebernahmepreis von denjenigen, welche ihre Absicht, mit Getreide Steuer zu zahlen, bisher angemeldet haben, wird mit Pengö 950, für jene, die bis 20. d. diese Absicht anmelden, mit 9 Pengö Parität Budapest bestimmt. Dazu kommt eine Frachtpanne bis höchstens einen Pengö. Für Roggen wurde der Uebernahmepreis mit Pengö 550 festgesetzt. Zum Uebernahmepreis kommt dann noch die Bollette mit 3 Pengö.

Weiter hat das Handelsministerium verfügt, daß der gesamte Jahresbedarf des Militärärztes bereits jetzt in der Provinz angekauft wird, und zwar werden gezahlt 8 Pengö für Weizen und 4 Pengö für Roggen. Man rechnet damit, daß die Uebernahme von etwa 500.000 Meterzentner für Steuerzwecke angeboten werden wird.

Abonnieren Sie die Dedenburger Zeitung.

Chefredakteur: Arpad Török. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: János A. Schiller.

Dedenburger Weinschenter



Prima Weißwein

Guter Rotwein

Michael Sauer, Windmühlgasse 1

Empfehlenswerte Firmen!

Kaufet billig in Dedenburg!

Zucker, Kaffee, Spezerei-, Material- u. Farbwaren, feinstes Strudel-, Koch- u. Brotmehl, Frucht, Holz und Kohlen am besten und billigsten bei

Gustav Forster, Sopron, Kleinegasse 2

Michael Jäger sen. empfiehlt seine vorzügliche Flaschenweine Über 51 auch ins Haus gestellt.

Herren-Hemden, Hosen, Socken, Strümpfe, Westen, Pullover, Krautwatten, Taschentücher, Pyjama, Hosenträger, Sockenhalter, Damenwäsche, Kombiagen, Hemd- und Reformhosen in Wolle u. Seide, Seiden- u. Florstrümpfe, Strumpfgürtel und Busenhalter, Trikot - Unterwäsche, „Ribana“

in grösster Auswahl

zu staunend billigen Preisen bei

Fischer Mihály, „ZUR BILLIGKEIT“

SOPRON, Grabenrunde Nr. 56.

Man inferiere in der Rubrik „Empfehlenswerte Firmen, kaufet billig in Dedenburg“, die billig ist und großen Erfolg sichert!